

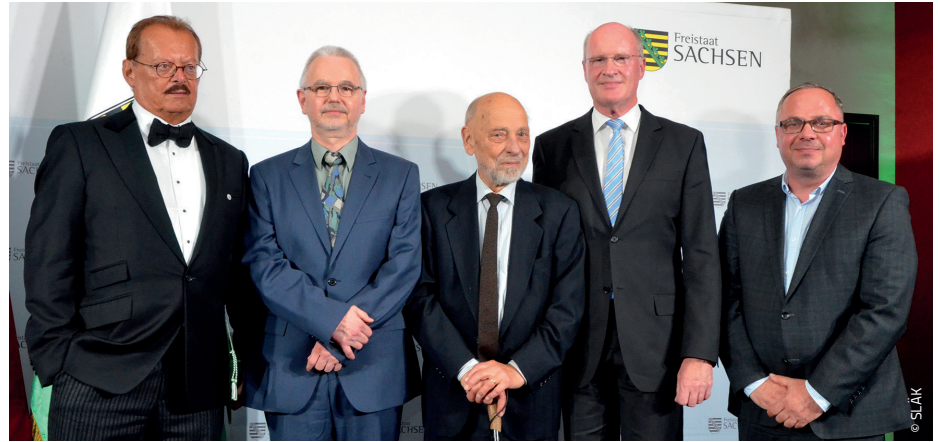
Fünf Ärzte mit dem Sächsischen Verdienstorden geehrt

Ministerpräsident Michael Kretschmer verlieh am 7. Juni 2022 zwölf Bürgerinnen und Bürgern den Verdienstorden des Freistaates Sachsen. Bei dem Sächsischen Verdienstorden handelt es sich um die höchste staatliche Auszeichnung des Freistaates. Unter den Laureaten waren auch fünf Ärzte.

Prof. em. Dr. med. habil. Peter Stosiek aus Görlitz erhielt den Sächsischen Verdienstorden für sein Engagement für Kirche und Gesellschaft. Zwischen 1955 und 1961 war er Sprecher der Katholischen Studentengemeinde und Mitbegründer der gesamtdeutschen Katholischen Deutschen Studenteneinigung und geriet so ins Visier der DDR-Staatsicherheit. Prof. Stosiek mahnte immer wieder demokratische Reformen in der DDR an. Seine Positionen und christlichen sowie humanen Werte vertrat er auch unter Inkaufnahme von Repressalien und Strafen. Später verarbeitete er als Autor diese Erfahrungen in seinen Büchern.

Des Weiteren wurde Dr. med. Michael Burgkhardt postum geehrt. Dr. Burgkhardt ist am 31. Mai 2022 verstorben. Stellvertretend und sichtlich gerührt nahm sein Sohn, Alexander Burgkhardt, MSc, den Verdienstorden entgegen. Dr. Burgkhardt hatte sich um den Aufbau eines leistungsfähigen Rettungsdienstes in Sachsen und um Verbesserungen in der Notfallmedizin verdient gemacht (siehe Nachruf auf Seite 43).

Prof. Dr. med. habil. Detlev Michael Albrecht, seit 20 Jahren medizinischer Vorstand und Sprecher des Universitätsklinikums Dresdens, erhielt die höchste Auszeichnung Sachsens für seinen maßgeblichen Anteil am Auf- und Ausbau des sächsischen Gesundheitswesens. In Dresden gelang es ihm, die Hochschulmedizin zu einer weithin



Unter anderem erhielten fünf Ärzte den Sächsischen Verdienstorden: Prof. Dr. med. habil. Detlev Michael Albrecht, Dr. med. Thomas Grünewald, Prof. em. Dr. med. habil. Peter Stosiek und Prof. Dr. med. Andreas Dietz (v.l.). Alexander Burgkhardt (r.) nahm stellvertretend für Dr. med. Michael Burgkhardt die Ehrung entgegen.

geschätzten und anerkannten Einrichtung für Krankenversorgung, Forschung und Lehre zu entwickeln. Er initiierte innovative Zentrumsstrukturen, die bundesweit zur Blaupause für die Neuorganisation großer Krankenhäuser mit hohem Spezialisierungsgrad wurden. In der Corona-Pandemie war seine Expertise Grundlage zahlreicher politischer Entscheidungen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens.

Prof. Dr. med. Andreas Dietz entwickelte die Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde des Universitätsklinikums Leipzig als Ärztlicher Direktor zu einem national und international bekannten Zentrum für HNO-Heilkunde und zum anerkannten HNO-Tumorzentrum. Zu den von ihm erfolgreich realisierten Projekten gehört auch das gemeinsam mit Prof. Michael Fuchs gegründete Cochlea-Implantatzentrum Leipzig. Babys, die gehörlos auf die Welt kommen, können dort in den ersten Monaten Elektroden in die Hörschnecke eingesetzt werden, mit denen sie dann hören und sprechen lernen können. Er ist Sprecher des überregionalen Tumornetzwerk Leipzig

e. V., Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Tumorzentren und hat den Vorsitz im Beirat der Sächsischen Krebsgesellschaft inne.

Dr. med. Thomas Grünewald, Leiter der Klinik für Infektions- und Tropenmedizin und Leitender Arzt für Krankenhaus- und Umwelthygiene am Klinikum Chemnitz, wurde für sein Engagement in Sachsen, aber auch in Afrika, für den Infektions- und Gesundheitsschutz geehrt. Seit Beginn der Corona-Pandemie berät er als medizinischer Koordinator für den Direktionsbezirk Chemnitz alle 29 Kliniken im Cluster zu Fragen der medizinischen Behandlung und der epidemiologischen Entwicklung. Als Vorsitzender der Sächsischen Impfkommision berät er die Staatsregierung und die Stadt Chemnitz zu Fragen des Pandemiegeschehens und entwickelte federführend die Impfstrategie für den Freistaat. Darüber hinaus engagiert er sich ehrenamtlich in Projekten zur Infektionsprophylaxe und -behandlung in Afrika. ■

Kristina Bischoff M.A.
Redaktionsassistentin „Ärzteblatt Sachsen“